



**Vierteljährlich erscheinende Zeitschrift
für Kunden**

31.03. 2023

Ausgabe 68

In dieser Ausgabe:

**Wieder einmal „Full House“ beim
Dr. Vet – Workshop und Dr. Vet -
Rindertag 2024** 1

**Neuigkeiten von den Tiergesund-
heitsdiensten** 2

**Gamsblindheit bei einer Schaffer-
de auf der Alm** 4

Abb.: Voller Saal im Gasthaus Edler



Wieder einmal „Full House“ beim Dr. Vet – Work- shop und Dr. Vet - Rindertag 2024

Dr. Andrea Schauer, MSc.

Am 14. Februar 2024, einem für diese Jahreszeit sonnigen Freitag, startete unsere zweitägige Fortbildungsreihe mit einem ausgebuchten Rinder-Workshop. Dieser stand diesmal ganz im Zeichen der Kälber und Jungtiere. So war auch heuer das Gasthaus Edler Treffpunkt der über 30 Teilnehmer für den theoretischen Teil am Vormittag.

Die Vortragende für den Workshop war die Expertin Prof. Dr. Dr. Eva Zeiler. Sie ist dafür aus Deutschland ange- reist. Prof. Zeiler ist Tierärztin und un- terrichtet, neben ihrer praktischen Tä- tigkeit als bestandesbetreuende Tier- ärztin, junge Landwirte an der Fach- hochschule Weihenstephan in Bayern im Bereich Tierproduktionssysteme.

Nach dieser kurzen Vorstellungsrunde begann ein für die Teilnehmer fachlich fundierter, sehr informativer Vormittag. Und wer hier noch anfangs der Mei- nung war, schon sehr vieles über Käl- ber zu wissen, wurde dennoch über- rascht. So wurden in diesem Workshop neben bereits bekanntem Wissen auch die neuesten innovativen Erkenntnisse aus aktuellen Studien präsentiert. Innerhalb kürzester Zeit konnte Prof. Eva Zeiler die Teilnehmer mit ihrem fes- selnden Vortragsstil über- zeugen. Da sie selbst auf einem Milchviehbetrieb aufgewachsen ist, konnte sie sich sehr gut in die Lage der Teilnehmer ver- setzen und so auch auf Augenhöhe mit ihnen dis- kutieren.

Bis zur ersten Pause war das zentrale Thema das Kalb: Neben den Kenn- zahlen in der Kälberauf- zucht, der Biestmilch als „Wundermittel“, das vor vielen Erkrankungen schützt, aber auch als Therapie eingesetzt werden kann, wurden auch Tränkepläne und Kälber- TMR Mischungen disku- tiert. Welchen Einfluss die Tränkedauer auf die fol- gende Aufzucht hat und

wie man Kälber sinnvoll absetzen soll- te, waren ebenfalls ausführliche The- menbereiche. Aber auch die wichtigen Fragestellungen, worauf es in der Käl- berhaltung ankommt und was man dabei beachten sollte, wurde präsen- tiert.

Nach einer kurzen Pause, verlagerte sich der Themenschwerpunkt auf die Kalbinnenaufzucht. Wichtige Fragestel- lungen, wo eine wirtschaftlich erfolgrei- che Kalbinnenaufzucht beginnt und welche Zielwerte dafür notwendig sind, konnte Prof. Eva Zeiler verständlich präsentieren. Aber auch die Fütterung in den verschiedenen Aufzuchtphasen und was ein Rinderstall bezogen auf die Haltung können soll, wurde vor der Mittagspause noch durchbesprochen.

Am Nachmittag fand der praktische Teil am Betrieb Winkelhof, bei Fam. Schrottner in Dobl, statt. Hier wurde das am Vormittag Gelernte in drei ver- schiedenen Gruppen vertieft und an- schaulich demonstriert. Dabei gab es natürlich ausreichend Zeit für Fragen und Diskussionen.

Alles in allem fand dieser sehr lehrrei- che Tag bei einem gemütlichen Kaffee und Kuchen seinen Abschluss. Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei Familie Schrottner für die Gastfreundschaft bedanken. So hatten die Teilnehmer des Workshops die Möglichkeit, das Gelernte auch praktisch vertiefen zu können.

Am nächsten Tag fand unser mittler- weile schon legendärer Dr. Vet - Rin- dertag statt. Die Moderation durch den Vormittag übernahm Dr. Walter Pein- hopf-Petz. Als ersten Vortragenden stellte er unseren neuen Geschäftsfüh- rer des steirischen TGD's, Dipl. Tzt. Robert Wolf, vor. In diesem Vortrag wurden die Erneuerungen im Tierarz- neimittelgesetz anschaulich dargestellt. Spannend ging es anschließend mit Prof. Dr. Dr. Eva Zeiler weiter. Hier standen, wie auch im Workshop, die Kälber im Mittelpunkt. Was es zu einer erfolgreichen Kälberaufzucht braucht, konnte Prof. Zeiler in ihrem Vortrag auf den Punkt bringen. Auch das alljährlich



Abb.: von links nach rechts: Dr. Walter Peinhopf-Petz, Dr. Simone Steiner, Mag. Robert Wolf, PhD, Prof., Dr., Dr. Eva Zeiler, Dr. Christina Hirsch, Dr. Andrea Schauer, MSc;



Abb.: Praktischer Teil des Kälberseminars am Betrieb Schrottner in Dobl, eine von 3 Gruppen;

aktuelle Thema Durchfall wurde ausführlich besprochen. Dabei zeigte sie auf, dass man vor allem das Immunsystems des Kalbes stärken muss. Dies

aller Mikroorganismen, einschließlich Bakterien und Viren, die in einem Körper leben und eine wichtige Rolle für die Gesundheit der Tiere spielen. Es

kann entweder direkt durch die Impfung des Muttertieres und einer richtigen Kolostrumaufnahme erfolgen oder indirekt durch eine „ideale“ Kälberhaltung, das heißt u.a. eine ausreichende Tierbeobachtung sowie eine notwendige Entzerrung von Stressmomenten für das Kalb (Umstallung, Umstellung Vollmilch-MAT usw.). Abschließend widmete sie noch ein wenig ihrer Vortragszeit der muttergebundenen Aufzucht. Dies ist in Deutschland schon ein großes Thema und wird uns wahrscheinlich in naher Zukunft auch betreffen.

Dr. Christina Hirsch referierte über das Mikrobiom der Kälberlunge. Das Mikrobiom ist die Gesamtheit

unterstützt das Immunsystem und hat enormen Einfluss auf die Lungengesundheit und Widerstandsfähigkeit gegen Rinderrippe. In ihrem Vortrag erläuterte Dr. Christina Hirsch die Bedeutung und die Einflussmöglichkeiten des Mikrobioms auf die Stabilisierung der Lunge.

Den Abschluss dieses interessanten Vormittags bildete Dr. Simone Steiner, die neue Geschäftsführerin des Vereins Tiergesundheit Österreich (TGÖ), mit ihrem spannenden Vortrag über die Programme und die Aufgaben des TGÖ.

Den gemütlichen Ausklang gab es natürlich wie jedes Jahr mit dem gemeinsamen Backhendl-Essen. Wir bedanken uns bei Euch für die aktive Beteiligung an unseren Fortbildungen und möchten uns noch abschließend bei unseren Sponsoren für die Unterstützung und vor allem auch bei den Vortragenden für ihre spannenden Präsentationen, bedanken. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr, wo wir sicher wieder interessante Themen für unseren Dr. Vet - Rindertag für Euch vorbereiten werden.

Neuigkeiten von den Tiergesundheitsdiensten

Dr. Walter Peinhopf-Petz

Im Rahmen unseres DR VET – Rindertages besuchten uns auch die Geschäftsführer des TGD-Steiermark Mag. Robert Wolf, PhD und Dr. Simone Steiner vom neugegründeten TGÖ (Tiergesundheit Österreich).

Mag. Wolf, der seit Herbst 2023 Nachfolger von Dr. Bauer ist, stellte sich selbst und die Strukturen des TGD-Steiermark kurz vor. Danach widmete er seinen Vortrag dem neuen Tierarzneimittelgesetz, das seit 1.1.2024 in Kraft ist. Dieses neue Gesetz musste auf Grund der EU-Verordnung 2019 auch in Österreich in nationales Recht umgesetzt werden. Dabei lassen sich drei wesentliche Grundsätze erkennen:

- 1) Farm to Folk – Strategie der EU („vom Stall auf den Teller“)
 - 2) Reduktion des Antibiotikaeinsatzes
 - 3) Kontrolle der Antibiotikaresistenzen
- Der **Antibiotika-Einsatz** ist im neuen Gesetz genauer geregelt. Wie bisher dürfen diese nur nach tierärztlicher Diagnose in einem Bestand eingesetzt werden und nicht als Ausgleich für schlechtes Management dienen. Der metaphylaktische Einsatz von Antibiotika setzt einen schriftlichen Handlungs-

plan und Antibiogramme (Resistenztestungen) voraus. Dies betrifft in der Milchviehhaltung hauptsächlich die Verwendung von antibiotischen Trockenstellern. Somit ist regelmäßig von Kühen mit höheren Zellzahlen vor dem Trockenstellen eine Milchprobe ans Labor des EGD zu schicken. Aber auch bei Rindermastbetrieben, die beim Einstellen Antibiotika einsetzen, sind Antibiogramme erforderlich. Dazu werden Nasentupferproben auf pathogene Keime untersucht und diese dann auf Antibiotikaresistenzen kontrolliert. Daneben gibt es noch andere Gründe, die ein **Antibiogramm** voraussetzen. So muss beim Wechsel oder bei Kombinationen von Antibiotika, aber auch bei längerfristigem Einsatz in einer Tiergruppe ein Resistenztest gemacht werden. Vor allem aber beim Einsatz kritischer Wirkstoffgruppen, wie **Fluorchinolonen** oder bestimmten **Cephalosporinen** sind Antibiogramme nötig. Dazu gehören Präparate wie Powerflox, Marbox, Cobactan, Cefaxel oder auch Naxcel. Diese Wirkstoffe sind als „Reserveantibiotika“ definiert, da sie auch in der Humanmedizin in speziellen Fällen eingesetzt werden. Somit

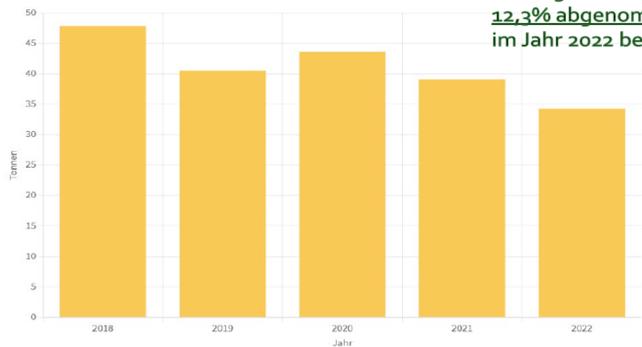
müssen wir versuchen diese Präparate zu reduzieren. Ausnahmen von der Antibiogrammpflicht sind auch im Gesetz definiert. So muss keine Resistenztestung gemacht werden, wenn dadurch eine „mehr als geringfügige Beeinträchtigung des Tieres“ passiert oder keine geeignete Methode vorliegt. Auch bei **Wartezeiten** hat es **Änderungen** gegeben, wenn diese **nicht für die entsprechende Tierart** im Beipacktext definiert ist. Wird z.B. ein Arzneimittel



Mag. Robert Wolf, PhD, Geschäftsführer vom TGD Steiermark

Vertriebsmengenauswertungen

Verkaufte Mengen in Tonnen



Die Gesamtvertriebsmenge an antimikrobiell wirksamen Substanzen für Nutztiere hat im Vergleich zum Vorjahr um **12,3% abgenommen** und liegt im Jahr 2022 bei **34,26 Tonnen**.

Antibiotika, die abgegeben wurden. Mit der Meldung für 2023 (fällig bis 31.3.2024) müssen nun auch erstmals die angewandten Medikamente nach **LFBI-Nummer und Nutzungsrichtung** (z.B. Milchvieh, Mastrinder, ...) übermittelt werden. Zielvorgabe der EU ist eine Reduktion der Antibiotika-Einsatzmenge auf 50% ausgehend von 2018 bis zum Jahr 2030. Der österreichische Ausgangswert lag 2018 bei 50 mg/PCU und wir stehen derzeit bei 36,2 mg/PCU. Allerdings war der gesamteuropäische Wert 2018 bei 118,3 mg/PCU und der EU-Zielwert für 2030 liegt somit bei 59,2 mg/PCU. Trotzdem muss auch Österreich trachten, hier weiterhin auf einem guten Weg zu bleiben. Das Antibiotikamonitoring wurde im neuen Arzneimittelgesetz auch entsprechend erwähnt und gibt der Behörde die Möglichkeit, sogenannte „Vielverbraucher“ genauer unter die Lupe zu nehmen. Dazu werden Schwellenwerte aus dem Durchschnittsverbrauch der vergangenen Jahre berechnet und bei Überschreitung Maßnahmen angeordnet. Dies beginnt mit Beratungsgesprächen und geht dann weiter zu verpflichtenden Schulungen oder den Besuch von Fachexperten. Erst wenn alle vorangegangenen Maßnahmen nicht zu einer Verbesserung führen, können auch Bestandsreduktionen behördlich angeordnet werden. Um sich selbst ein Bild vom **eigenen Betrieb** zu machen, können die bisherigen Daten bereits am **Dashboard der AGES** (<http://ahds.ages.at>) eingesehen werden. Der Login erfolgt über den A-MA-PIN und führt direkt zu den Zahlen des eigenen Betriebes. Auch der Vergleich mit anderen Betrieben ist hier möglich, allerdings ist zu berücksichtigen, dass sich die Zahlen durch das Melden der tierärztlichen Behandlungen noch verschieben werden.

Folie aus dem Vortrag von Mag. Robert Wolf, PhD

für Schweine bei Rindern angewendet, so muss die Wartezeit auf Fleisch mit 1,5 multipliziert werden. Hat das Arzneimittel keine Zulassung für lebensmittel-liefernde Tiere, so sind zumindest 28 Tage Wartezeit einzuhalten. Falls die Zulassung für ein anderes Tier Null Tage Wartezeit hat, so ist bei einer Umwidmung 1 Tag Wartezeit einzuhalten.

Für Milchwartezeiten sind die Regelungen wie folgt: 1,5-fache Wartezeit, falls eine Wartezeit für Milch angegeben ist; 7 Tage Wartezeit, falls keine Milchwartezeit festgelegt ist; 1 Tag Wartezeit, wenn die Wartezeit bei anderen Tierarten Null Tage ist!

Im letzten Teil seines Vortrages ging Mag. Wolf noch kurz auf das Antibiotika-Benchmarking ein und erklärte, wie sich die Antibiotikaverbrauchsmengen in Österreich in den letzten Jahren entwickelt haben. **Letztlich liegt es an uns allen, Tierärzten und Landwirten, den Einsatz von Antibiotika in sinnvollem Maß zu reduzieren ohne das Tierwohl zu gefährden.**

Frau Dr. Steiner ist Geschäftsführerin des neuen TGÖ. Als Tierärztin arbeitete sie lange Zeit auf der Rinderklinik in Wien, war dann in der Pharmaindustrie als Fachberaterin tätig und hat zuletzt bei der ZAR vor allem das Thema Tiertransporte begleitet. Somit hat sie gute Kontakte zur Landwirtschaft, zu den Tierärzten aber auch in die Wirtschaft.

Im Rahmen ihres Vortrages ging sie zunächst auf die Hintergründe sowie die Struktur des TGÖ ein, um dann die aktuellen Themen vorzustellen. Diese sind bei den **Schweinen das Schwanzkupieren**, im **Rinderbereich die Kälbergesundheit** und über alle Tierarten das **Antibiotikamonitoring**. Das Thema Kälbergesundheit ist ein zentrales Tierschutzanliegen, da in Ös-

terreich jährlich mehr als 50.000 Kälber bis zum 2. Lebensmonat verenden, was einem Anteil von mehr als 7% der geborenen Kälber entspricht. Auch die Kritik am Export von Kälbern hat dazu beigetragen, dass im Rahmen eines Kälberprogrammes die Gesundheit, aber auch die Wertschöpfung in Österreich gesteigert werden soll. Die ersten beiden Pilotprojekte werden die Themen

Kolostrumversorgung“ und „Lungengesundheit“ umfassen. Aber auch die Unterstützung von Markenprogrammen wie „Kalb Rosé“ stehen auf der Agenda. Ein derzeit heiß diskutiertes Thema sind die **Antibiotikaaanwendungen** und die daraus weltweit resultierenden Resistenzen. Wie schon im Vortrag von Mag. Wolf angesprochen, müssen die Antibiotikaaanwendungen auf landwirtschaftlichen Betrieben aufgezeichnet und von Tierärzten regelmäßig an die **AGES gemeldet** werden. In den vergangenen Jahren waren es nur jene

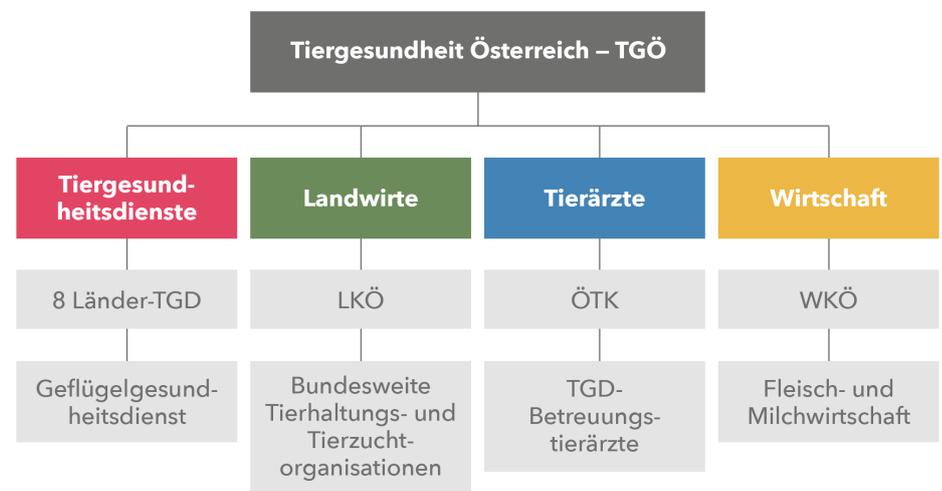


Abb.: Folie aus der Präsentation von Dr. Simone Steiner; Geschäftsführerin des TGÖ

Ein weiterer „heißer“ Punkt wurde im Vortrag von Dr. Steiner auch angesprochen, nämlich das **AMA-Gütesiegel Modul „Tierhaltung Plus“**. Nachdem dieses Thema auch von Molkereien an Landwirte herangetragen wurde und die Informationen dazu eher spärlich aufgefallen sind, entstand doch einige Verunsicherung. Im Zentrum der Kritik stand die Möglichkeit deutscher Handelsketten auf die Antibiotikadaten zugreifen zu dürfen. Für diverse Tierwohlprogramme wird hier eine viermal jährliche Antibiotikameldung gefordert. Frau Dr. Steiner versicherte, dass die Daten in anonymisierter Form zur Verfügung

gestellt werden und sich daraus keine Nachteile für Betriebe ergeben würden.

Einige interessante Fragen und Diskussionen rundeten die Beiträge der beiden Referenten ab, die trotz des eher trockenen Themas einige wichtige Erkenntnisse für unsere zukünftige Arbeit gebracht haben. Falls noch Fragen offengeblieben sind, können die Vortragsfolien auf unserer Homepage noch einmal nachgelesen werden. Aber auch wir Tierärzte werden uns bemühen, euch vor Ort über die wichtigsten Entwicklungen zu informieren.

Gamsblindheit bei einer Schafherde auf der Alm

Mag. Verena Schaller

Im Sommer 2023 rief ein Landwirt an und erzählte, dass fast all seine Schafe blind wären und nur mehr auf Gehör kommen würden. „Die schauen aus wie Aliens“, sagte er verzweifelt. Auf Nachfrage, wie lange dieser Zustand schon andauert, konnte er mir keine genaue Auskunft geben. Nur, dass vor drei Tagen, als er das letzte Mal „Viehschauen“ war, noch alles in Ordnung war. Die Tiere befanden sich auf der Alm, auf einer sumpfigen Weide mit einem kleinen Biotop, angrenzend zum Wald. Mit dem Wissen, dass sich in Wassernähe häufig Fliegen befinden, hatte ich schon einen Verdacht. Abgesprochen mit dem untersuchenden Labor, nahm ich ein paar Stieltupfer mit, um mit einer anschließenden Untersuchung meine Verdachtsdiagnose zu bestätigen.

Am Betrieb angekommen, zeigte sich das Bild der Herde genauso, wie es der Landwirt zuvor beschrieben hatte. Die Augen der Tiere, waren grau-bläulich, nicht mehr glänzend, die Lidbindehäute waren entzündet, gerötet und schmerzhaft. Durch Einsprossung von Blutgefäßen im Augapfel, entsteht der typische rote Ring. Der gelbliche Augenausfluss hatte schon Krusten gebildet und die Augenlider waren geschwollen. Ein paar Tiere waren vollkommen blind, beim Rest hatte die Erkrankung gerade erst begonnen. Die Fresslust, sofern die blinden Schafe Futter finden konnten, war aber vorhanden und Fieber hatte auch keines der Tiere. Wir nahmen die Tupferproben und starteten die Therapie mit Antibiotika und Entzündungshemmern.

Das Laborergebnis kam nach wenigen Tagen und war eindeutig: **Gamsblindheit - infektiöse Keratokonjunktivitis**. Es wurden **Mykoplasmen** und **Moraxellen** nachgewiesen. Die gestartete Therapie war also richtig. Zusätzlich wurde allen Tieren ein Fliegenschutz verabreicht. Alle Tiere erholten sich innerhalb von 12 Tagen. Der Fliegenschutz ist daher wichtig, da es auch nach der erfolgreichen Thera-

pie bei weiterem Fliegenkontakt zu einer erneuten Ansteckung kommen kann.

Zur Krankheit:

Die infektiöse Keratokonjunktivitis gibt es bei allen Wiederkäuern. Umgangssprachlich heißt sie bei den kleinen Wiederkäuern **Gamsblindheit** (vielleicht dem einen oder anderen Jäger bekannt) und bei den Rindern **Pink Eye** oder **Weidekeratitis**. Es handelt sich um eine bakterielle, durch Fliegen übertragene Entzündung der Hornhaut des Auges und der Lidbindehäute. Die ursächlichen Erreger sind *Mycoplasma conjunctivae*, *Moraxella* spp., *Moraxella bovis* und Chlamydien. Das natürliche Erregerreservoir sind die Wildwiederkäuer, also Rehe, Hirsche, Gämse usw. In ihnen leben und vermehren sich diese Bakterien. Bei Nichtbehandlung, wie es bei den Wildwiederkäuern der Fall ist, kommt es durch die Erblindung zu Verletzungen und Stürzen. Außerdem finden die Tiere in dieser Zeit, in der sie blind sind, kein Futter. Viele Wildtiere verenden aufgrund dieser Gegebenheiten. Bei manchen kommt es zur Spontanheilung, sofern sie die blinde Phase, die unterschiedlich lange dauern kann, überstehen. Es kann aber auch vorkommen, dass bei Nichtbehandlung, oder bei zu spätem Therapiebeginn, die Tiere für immer blind bleiben. Andererseits gibt es auch Tiere, deren Immunsystem stark genug ist, bzw. die früher schon einmal Kontakt mit den Erregern hatten und Antikörper gebildet haben. Sie bleiben dann von der Krankheit verschont. Fliegen übertragen die Keime mit der Tränenflüssigkeit von den Rehen auf unsere Weidetiere, indem sie von Auge zu Auge fliegen. Da durch Fliegen nicht nur die Gamsblindheit/Pink Eye, sondern auch noch andere Krankheiten übertragen werden können ist es deshalb im Sommer, bei erhöhtem Fliegenaufkommen notwendig, unsere Tiere vor Fliegen zu schützen. Das DR VET - Tierärzteteam berät Sie dabei gerne.

Rinder News

DR.VET -Die Tierärzte
8403 Jöss-Gewerbegebiet
102

Für den Inhalt
verantwortlich:

Dr. Walter Peinhopf-Petz
Dr. Andrea Schauer MSc.

Mag. Silvana Klammer
Mag. David Prevcis
Mag Patricia Hinke
Mag. Verena Schaller

DR.VET 
DIE TIERÄRZTE

Telefon: 03182 4166
E-Mail: office@dr-vet.at

Sie finden uns auch im
Web

www.dr-vet.at



Abb. oben: Auge bei Therapiestart

Abb. mitte: während der Therapie

Abb. unten: bei Therapieende